

# Meisterwerk

Luxman zelebriert den klassischen japanischen Vollverstärker mit einem Newcomer, der eine neue Generation von Verstärkern einführt. Für ihre zukünftige „Z“-Serie versprechen die Japaner dramatische Klangverbesserungen.



**L**uxman bleibt sich treu: Auch der L-507Z kommt optisch im klassischen japanischen Vollverstärkerstil daher: Drehknöpfe, Zeigerinstrumente, Drucktaster. Und eine Fernbedienung. War es das? Eigentlich schon. Denn nun folgt die Aufzählung dessen, was es hier alles nicht gibt: Es gibt keine Bedien-App, keine Internet-Verbindung und kein Bluetooth. Und einen Digitaleingang hat er auch nicht!

Damit sind wir an einem Punkt, an dem sich heutzutage die Geister scheiden: Die einen werden jubeln, die anderen werden den Kopf schütteln. Dass man den Mut des Traditionsherstellers, derart gegen den Strom zu schwimmen, bewundern muss,

steht allerdings außer Frage. Denn der L-507Z ist einfach „nur“ ein Verstärker. Spezifiziert mit 110 Watt pro Kanal an einer Acht-Ohm-Last, mit gut 25 Kilogramm Gewicht, ausgestattet mit Klangregelung, Phonostufe, symmetrischen Ein- und Ausgängen und ausgeführt in der ebenfalls altbewährten Bauweise mit seitlichen Kühlrippen und dickem Netzteil in der Gehäusemitte.

Technisch Interessierte, die etwas genauer hinschauen, sehen auch in der Verstärkerschaltung – zunächst – Altbewährtes. Also eine voll analoge Technik mit konventioneller Stromversorgung, kräftiger Ausgangsstufe und bipolaren Endtran-

sistoren in diskreter Bauweise. Wo ist also der Witz, könnte man jetzt kritisch nachfragen. Oder, anders formuliert: Warum sollte man sich einen Luxman L-507Z kaufen?

## Die Arbeit

Für die Antwort auf diese zugegeben etwas provokative, aber durchaus berechtigte Frage, muss man sich etwas tiefer mit der Art und Weise, wie Luxman arbeitet, beschäftigen. Oder besser formuliert: Wie Luxman immer noch arbeitet, inzwischen über einige Designergenerationen hinweg. Generationen ist hier das richtige Stichwort, denn über einige Jahrzehnte Verstär-

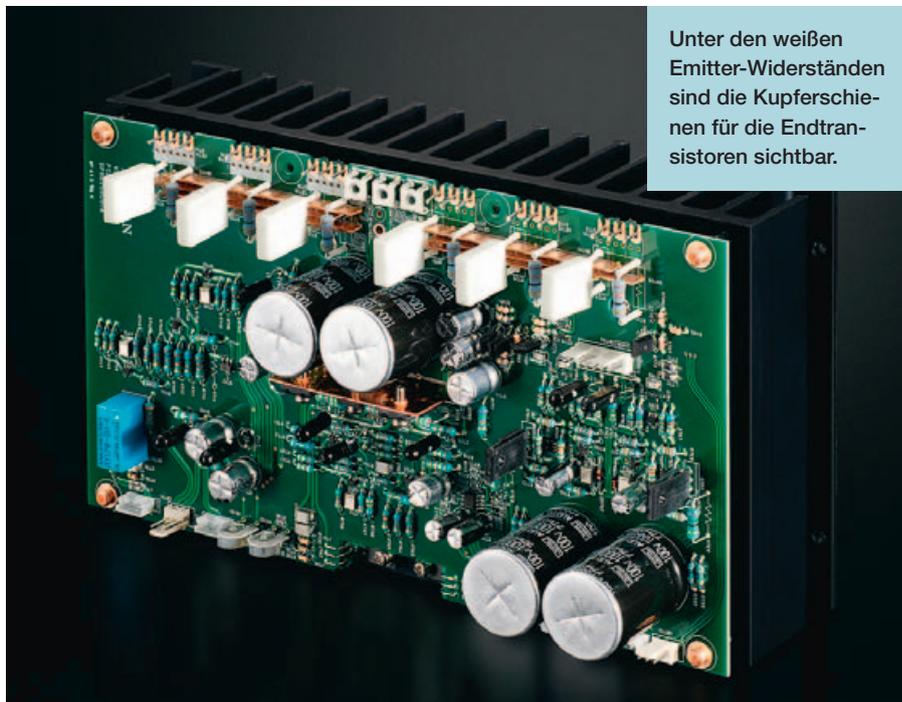
kerbau sieht man in diesem schon sehr speziellen Fall die typische japanische Akribie und Detailversessenheit, Dinge immer weiter zu optimieren, sie um (fast) jeden Preis zu verbessern und das Ergebnis immer wieder zu prüfen und zu hinterfragen. Dabei geht es um einen langwierigen Evolutionsprozess und nicht um eine Revolution.

Dahinter stehen in einer normalerweise äußerst schnelllebigen, auch gerne einmal auf den kurzen Hype fixierten Audioindustrie sicherlich Konsequenz, Durchhaltevermögen und vor allem Prinzipientreue. Vielleicht sogar auch eine gehörige Portion Dickköpfigkeit, die nötig ist, um Dinge einfach anders anzugehen. Und falls Sie sich jetzt fragen, wo diese kleine Lobeshymne herrührt: Sie entstammt ebenfalls jahrzehntelanger interessierter Beobachtung der altehrwürdigen Marke Luxman, übrigens einschließlich einer Reihe von Röhrenverstärkern, von denen die Japaner immer noch sieben Stück im Programm haben.

### Das Gehäuse

Aluminum ist der Werkstoff für Gehäuse und Chassis des L-507Z. Die gestrahlte Oberfläche der dicken Frontplatte wirkt farblich fast weiß, den Kontrast liefert die ebenfalls üppig dimensionierte obere, eher in brauner Einfärbung gehaltene Abdeckung. Große Lüftungsschlitze garantieren die Wärmeabfuhr, denn die Kühlrippen – an sich komplette Endstufen-Module mit direkt angeflanschter Endverstärker-Platine –, sind von außen verkleidet, für die Belüftung sorgt der Kamineffekt. Die Fertigungsqualität des 45 Zentimeter tiefen Geräts ist vom Feinsten, das gilt auch für die beiden schnell reagierenden Pegelanzeigen, deren Hintergrundbeleuchtung via Fernbedienung ausgeschaltet werden kann.

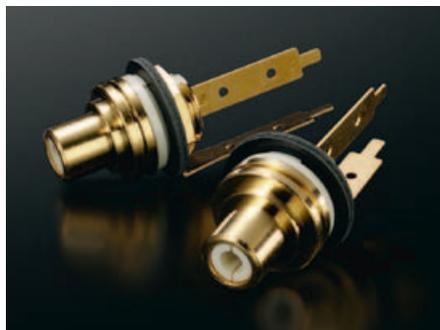
Der verblüffte User bemerkt erst beim Start seines Amps, dass helle, rote Siebensegment-LEDs zwischen den beiden VU-Metern die Lautstärke signalisieren, ebenfalls eine Funktion, die sich wahlweise abschalten lässt. Praktisch ist es allemal, immerhin bietet der von einem



Unter den weißen Emitter-Widerständen sind die Kupferschienen für die Endtransistoren sichtbar.



Die acht Filter-Elkos des Netzteils sind ein Neudesign. Der Trafo weist fünf Sekundärwicklungen auf.



Luxman bescheinigt den Cinchbuchsen „Die Haltbarkeit von Messing und die Leitfähigkeit von Kupfer“.



Gusseiserne Gerätefüße sollen das Auftreten von Resonanzen verhindern, ihre Dichte nimmt nach außen ab.

Mikrocontroller elektronisch gesteuerte Pegelsteller 88 feine Stufen. Luxman nennt diese Technik, bei der klangfördernd stets nur ein Spannungsteiler aus zwei Widerständen in den Signalweg geschaltet wird, „LECUA 1000“. Und hier wird auch die Balance-Einstellung vorgenommen.

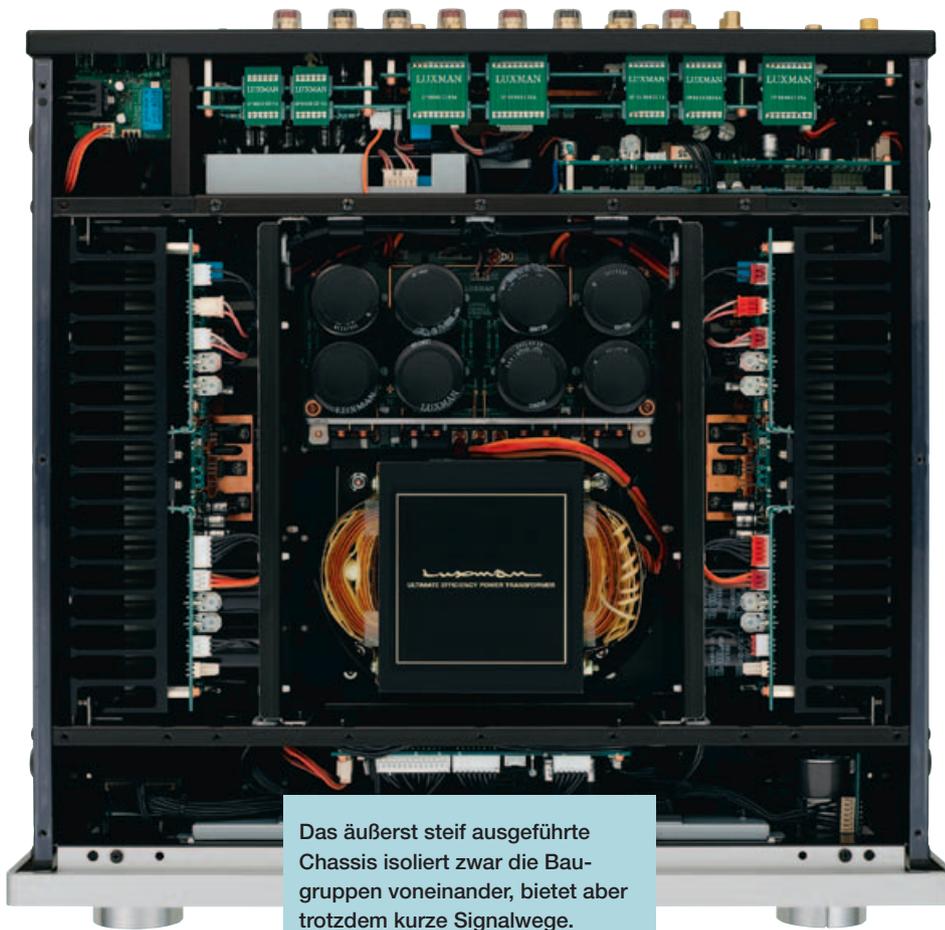
**„Die gusseisernen Füße tragen das Gewicht des L-507Z mühelos und schützen das empfindliche Musiksignal vor Vibrationen.“**

Der aufwendige, komplett diskret aufgebaute Pegelsteller weist allerdings prinzipbedingt den Nachteil auf, dass während der Betätigung sehr leises Relaisklicken zu hören ist. Ein, wie wir finden, völlig akzeptabler Schönheitsfehler angesichts der Vorteile dieser Technik. Im Anschluss an den Pegelsteller sorgt natürlich ein ebenfalls diskret aufgebaute Bufferverstärker für konstante und niedrige Ausgangsimpedanz und damit für ordentliche Verhältnisse am Eingang des Endstufentrakts.

**Die Endstufe**

Hier finden wir nun die neueste Inkarnation einer schon 1999 eingeführten, speziellen Luxman-Technologie namens ODNF („Only Distortion negative Feedback“). Diese, laut den Japanern inzwischen in der fünften Generation immer weiterentwickelte Gegenkopplungstechnik, mündete nun in einer Schaltung namens LIVES („Luxman Integrated Feedback Engine System“). Sie ist auch im Endstufen-Topmodell M-10X zu finden und soll im Vergleich zu ODNF die Verzerrungen praktisch halbieren und den Geräuschspannungsabstand um drei Dezibel verbessern.

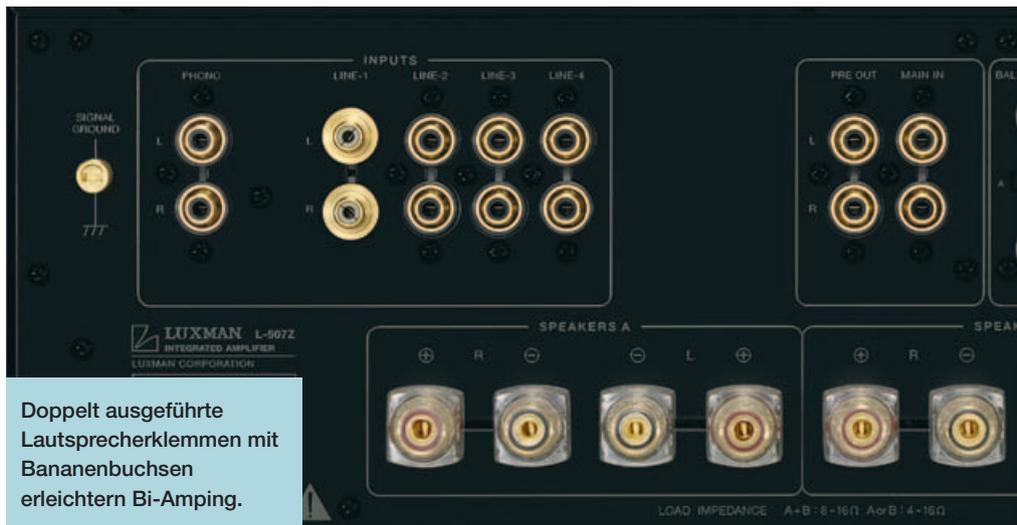
Luxmans verfeinerte Gegenkopplungstechnik ist Bestandteil einer ebenfalls völlig überarbeiteten Endverstärker-Architektur, die Bestandteil aller neuen Verstärker der „Z“-Serie werden soll; eine neue Treiberstufe kombiniert hier nun J-FETs und PNP-Transistoren. Außerdem gelang



Das äußerst steif ausgeführte Chassis isoliert zwar die Baugruppen voneinander, bietet aber trotzdem kurze Signalwege.

es, die Anzahl der parallel geschalteten bipolaren Ausgangstransistoren ohne Leistungseinbußen zu verringern. Im L-507Z kommen pro Kanal noch sechs Endtransistoren zum Einsatz, die mit kürzestmöglichem Signalweg unmittelbar unter der Platine auf dem Kühlkörper sitzen und mit dicken Reinkupferschienen

mit Strom versorgt werden. Messtechnisch übertrifft der Luxman die vom Hersteller angegebene Leistung sogar und schiebt bei fallender Impedanz tüchtig Strom nach, bevor die zuverlässige Schutzschaltung der Sache bei zwei Ohm Last und knapp 300 Watt Musikleistung ein Ende bereitet.



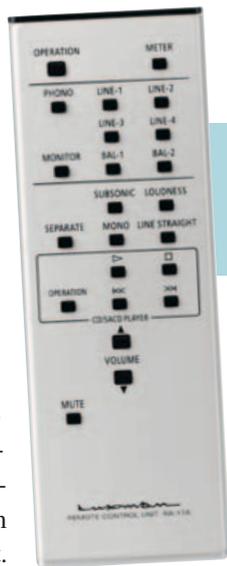
Doppelt ausgeführte Lautsprecherklemmen mit Bananenbuchsen erleichtern Bi-Amping.

Apropos Strom: Auch hier geht es noch konventionell, aber feinst „getunt“ zu: Der üppig dimensionierte Netztrafo besitzt fünf Sekundärwicklungen, die nicht nur Treiber- und Endstufe getrennt versorgen, sondern es auch ermöglichen, dass sich Eingangsstufen und Phonteil auf eigene Netzteile verlassen können. Um keine Störungen durch Taktfrequenzen in die Analogschaltungen zu induzieren, wurde die Versorgung der digitalen Steuerungen schließlich sogar einem kleinen Extra-Transformator anvertraut.

### Die Phonestufe

Mit dem üblichen, auf 100-Ohm-MC-Eingangsimpedanz fixierten Phonoeingang sowie auch MM-Kompatibilität ausgestattet, weist der Luxman eine zwar feine, aber nicht besonders variable Phonestufe auf, deren Klangqualität diesem Verstärker angemessen ist; der Phonostrakt wurde, so die Japaner, ebenfalls überarbeitet und kann jetzt mit parallel geschalteten FETs am Eingang aufwarten, um das Rauschen zu minimieren.

Das zuschaltbare Subsonic-Filter wirkt übrigens auch auf die Line-Eingänge, setzt aber deutlich zu früh ein, was sich in hörbar schlankem Bassfundament bemerkbar macht. Entgegen unserer üblichen Empfehlung sollte dieses Filter also nur dann benutzt werden, wenn es wirklich einmal harsche Probleme mit tiefstfrequenten Anteilen beim Phonobetrieb gibt. Wer genau hinschaut, dem fällt rechts



Die in Aluminium verpackte Fernbedienung eignet sich auch für Luxman-CD-Player.

unten auf der Frontplatte noch die dem üblichen 6,3-Millimeter-Kopfhörerausgang parallel geschaltete 4,4-Millimeter-Pentacomb-Buchse auf, bei der die Erdungen getrennt verlaufen. Beide Kopfhörerausgänge sind mit 800 Ohm Ausgangswiderstand eindeutig für hochohmige Kopfhörer ausgelegt.

### Der Klang...

... lässt durchaus eine ganz klare eigene Linie, einen eigenen Charakter erkennen. Und der ist durchaus mehrheitsfähig: Sehr perlig. Sehr schnell. Sehr frisch. Und ganz fein ziseliert, mit ungeheuer viel Detailverliebtheit, aber ohne analytischen Überschwang. Schlank im Grundton, aber verbunden mit sehr tief hinabreichendem Fundament. Einem betonharten Fundament: Kontrolle bis zum Abwinken, harte, federnde Autorität, aber kein Ton zu viel.

Diese Kontrolliertheit setzt sich in der Raumabbildung nahtlos fort, da hat alles seinen festen Platz, die „Luft“ ist klar und durchsichtig bis zum Horizont. Und wie der Luxman seine Darstellung vom Lautsprecher abzulösen versteht, ist begeistert. Keinen Deut weniger Performance schließlich bei der Dynamik: Er spielt auch leise immer hoch spannend, beherrscht auch das hingehauchte, zarteste Ausklingen mit Bravour.

**Fazit:** Wenn das der Luxman der Zukunft ist: einverstanden. Ein paar zu dicke Pölsterchen aus der Vergangenheit sind weg. Der Rest wie mit der Pinzette hingepuft. Und immer ins Schwarze. Ein Verstärker mit jeder Menge Faszinationspotenzial. Und wunderbar gebaut. Das Auge ist auch zufrieden. Großes Kompliment.

**Roland Kraft**

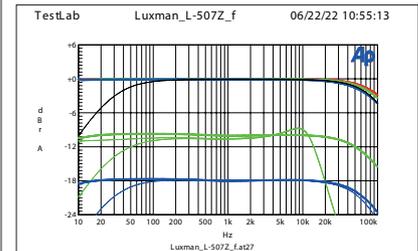
stereoplay  
Highlight

## Luxman L-507Z

9.500 Euro

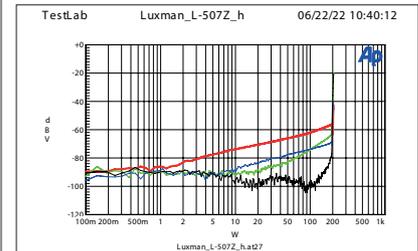
Vertrieb: IAD GmbH  
Telefon: 02161 / 61 78 30  
www.luxman-deutschland.de  
Maße (B×H×T): 44 × 18 × 45 cm  
Gewicht: 25,4 kg

### Messdiagramme



### Frequenzgänge

Zuschaltbares Subsonic-Filter (30 Hz -3 dB) greift auch an Line; saubere MM/MC-Frequenzgänge (grün/blau)



**Klirranalyse** k2 bis k5 vs. Leistung  
Verzerrungsarm bis zur Übersteuerungsgrenze (THD <0,1%), wobei k2 (rot) jederzeit dominiert

### Praxis und Kompatibilität

#### Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Leistungsstark und laststabil, hoher Dämpfungsfaktor, versorgt nahezu alle Lautsprecher gut

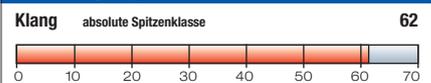


### Messwerte

<b>Sinusleistung</b> (1 kHz, k = 1%)		
an 8 Ω		126 Watt
an 4 Ω		197 Watt
<b>Musikleistung</b> (60Hz-Burst)		
an 8 Ω		135 Watt
an 4 Ω		225 Watt
<b>Rauschabstand</b>		
RCA (2/10 V an 8 Ω)		97 dB
XLR (2/10 V an 8 Ω)		97 dB
<b>Verbrauch</b>		
Standby/Betrieb		0,4/77 Watt

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	8	10

## stereoplay Testurteil



Gesamturteil	89 Punkte
Preis/Leistung	highendig

